



# ZUR ZÜRICH ZEIT ARBEITET 83,9 PROZENT

4/2010

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) im Jahr 2009

# INHALT

<b>1</b>	<b>IN KÜRZE</b>	3
<b>2</b>	<b>UM WAS GEHT ES</b>	4
<b>3</b>	<b>ARBEITSPENSUM</b>	5
<b>4</b>	<b>ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ARBEITSPENSUM</b>	7
<b>5</b>	<b>GRÜNDE FÜR TEILZEITARBEIT</b>	8
<b>6</b>	<b>ÜBERSTUNDEN</b>	9
<b>7</b>	<b>ENTSCHÄDIGUNGSFORM FÜR ÜBERSTUNDEN</b>	11
<b>8</b>	<b>FERIEN</b>	12
<b>9</b>	<b>DIE SCHWEIZ IM INTERNATIONALEN VERGLEICH</b>	13
	<b>QUELLEN</b>	14
	<b>GLOSSAR</b>	14
	<b>WEITERE PUBLIKATION ZUM THEMA</b>	15

Herausgeberin, Redaktion und Administration  
Stadt Zürich  
Präsidialdepartement  
Statistik Stadt Zürich

Autorin  
Jasmin Agardi

Auskunft  
Judith Riegnig  
Telefon 044 412 08 27

E-Mail  
statistik@zuerich.ch

Internet  
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Preis  
Einzelverkauf Fr. 5.–  
Artikel-Nr. 1 004 412

Abonnement  
Artikel-Nr. 1 000 412  
Die Reihe erscheint  
von Zeit zu Zeit

Reihe  
ZurZeit

ISSN 1662-5234

Bezugsquelle  
Statistik Stadt Zürich  
Napfgasse 6, 8001 Zürich  
Telefon 044 412 08 00  
Telefax 044 412 08 40

Copyright  
Statistik Stadt Zürich,  
Zürich 2010  
Abdruck – ausser für  
kommerzielle Nutzung – unter  
Quellenangabe gestattet  
21.12.10/agj

Committed to Excellence  
nach EFQM

## IN KÜRZE

In der Stadt Zürich leisten die Erwerbstätigen durchschnittlich ein Arbeitspensum von 83,9 Prozent. Zwei Drittel von ihnen gehen einer Vollzeitätigkeit nach. Das sind bei den Frauen 50 Prozent und bei den Männern 80 Prozent der erwerbstätigen Personen. Die häufigere Teilzeitarbeit von Frauen ergibt bei den durchschnittlichen Wochenarbeitsstunden einen Unterschied von 7,7 Stunden zwischen den Geschlechtern. Das Pensum hängt jedoch nicht nur vom Geschlecht, sondern auch vom Alter ab. So arbeiten 80 Prozent der 15- bis 29-Jährigen, jedoch nur noch 55 Prozent der Erwerbstätigen ab 50 Jahren, Vollzeit. Längst nicht alle Personen sind glücklich mit ihrem Arbeitspensum: 2009 war gut jede fünfte unzufrieden mit ihrem Beschäftigungsgrad.

Am häufigsten nannten Frauen als Grund für ihre Teilzeitbeschäftigung die Betreuung von Kindern oder Pflegebedürftigen. Bei den Männern hingegen ist der Hauptgrund für Teilzeittätigkeit eine Ausbildung oder ein Nebenerwerb.

70 Prozent der Erwerbstätigen leisten Überstunden, jedoch ist diesbezüglich kaum ein Unterschied zwischen den Geschlechtern auszumachen. Eindeutig am meisten Überzeit leisten mit fast 4,5 Stunden pro Woche ausländische Männer. Ein Rückgang der Überstunden von insgesamt 1,2 Stunden zeigt sich zwischen den drei Altersklassen «30–39 Jahre», «40–49 Jahre» und «50 Jahre und älter».

Rund die Hälfte der Personen, welche Überzeit leisten, wird mit Ferien entschädigt; weitere 20 Prozent mit Geld. Das restliche Drittel erhält keine Entschädigung.

Jeder vierte Arbeitnehmer mit einer Festanstellung verfügt nur über den gesetzlichen Mindestanspruch von 20 Ferientagen, gut 50 Prozent erhalten bis zu 5 Wochen Ferien und ein weiteres Viertel erhält mehr als 5 Wochen. Die Anzahl Ferientage ist stark altersabhängig, obwohl diesbezüglich keine gesetzliche Regelung existiert.

## 2

## UM WAS GEHT ES

1 Siehe Glossar.

Geld verdienen, Karriere machen oder gesellschaftliche Anerkennung erhalten – die Motivation für das tägliche früh Aufstehen und den Gang zur Arbeit ist ebenso vielfältig wie die Stadtzürcher Bevölkerung. Diese Publikation möchte gewisse Regelmässigkeiten und Zusammenhänge bezüglich des Zürcher Arbeitsvolumens aufzeigen und der Frage nach der Zufriedenheit mit dem eigenen Arbeitspensum nachgehen. Dazu lieferte die deutsche Schriftstellerin Sophie Mereau im 18. Jahrhundert ein treffendes Zitat:

«Aber in der Beschäftigung selbst Vergnügen zu finden – dies ist das Geheimnis des Glücklichen!»

2009 waren rund 80 Prozent der Personen zwischen 15 und 64 Jahren erwerbstätig. Ihr durchschnittlich geleistetes Arbeitspensum betrug 83,9 Prozent, was rund 36 Stunden entspricht. Zwei Drittel der Erwerbstätigen<sup>1</sup> arbeiteten Vollzeit. Die Nichterwerbspersonen<sup>1</sup> (15%) und Arbeitslosen<sup>1</sup> (4%) machten einen Fünftel der Personen im erwerbsfähigen Alter aus.

Lernende werden in den folgenden Auswertungen ausgeschlossen, da Schulstunden nicht zur Arbeitszeit im herkömmlichen Sinn dazugerechnet werden können. Zudem beziehen sich alle Angaben ausschliesslich auf die hauptberufliche Tätigkeit.

---

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) wird seit 1991 jährlich jeweils im 2. Quartal vom Bundesamt für Statistik durchgeführt. 2009 wurden schweizweit 49 498 Personen der ständigen Wohnbevölkerung<sup>1</sup> ab 15 Jahren durch ein unabhängiges Institut telefonisch befragt. In der Stadt Zürich waren es 2147 Personen, darunter befinden sich 1364 Erwerbstätige, 24 Lehrlinge, 61 Arbeitslose und 698 Nichterwerbspersonen.

Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, sind die daraus berechneten Werte mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Angaben, die auf einer kleinen Zahl von Beobachtungen beruhen, sind speziell gekennzeichnet.

---

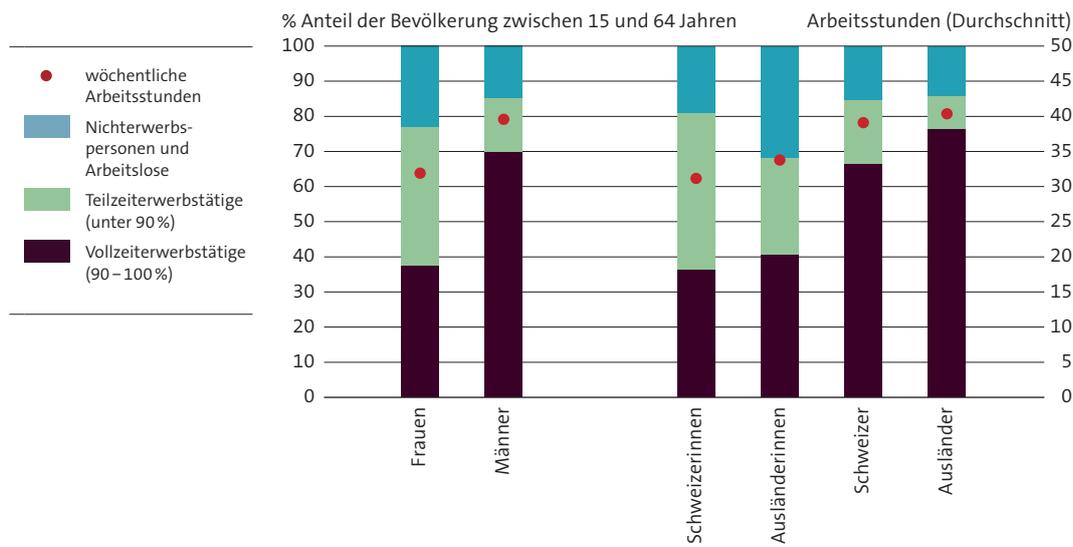
Frauen arbeiten weniger häufig in einem Vollzeitpensum als ihre männlichen Kollegen. Von den Erwerbstätigen sind dies 50 Prozent der Frauen und gut 80 Prozent der Männer. Dadurch fallen auch die durchschnittlichen Wochenarbeitsstunden der Frauen deutlich geringer aus. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern beträgt hier 7,7 Stunden. Während 15 Prozent der Männer zu den Nichterwerbspersonen oder Arbeitslosen gehören und somit keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, ist es bei den Frauen knapp jede vierte.

Diese Differenzen bezüglich Nichterwerbstätigkeit und Teilzeitpensum hängen vermutlich auch mit der familiären Rollenverteilung nach der Geburt der Kinder zusammen: Während Männer eine Vollzeitstellung bevorzugen, geben Frauen bei der Familiengründung oftmals ihre Erwerbstätigkeit auf oder weichen auf Teilzeit aus.

Dass der Anteil der Vollzeittätigen bei den Ausländerinnen und Ausländern höher ist als bei den Schweizer Erwerbstätigen, kann damit zu tun haben, dass viele ausländische Arbeitskräfte vorübergehend in die Schweiz kommen, um hier direkt eine Stelle anzutreten.

Weil in der Stichprobe sehr wenige Arbeitslose befragt worden sind, werden sie in der Grafik G\_2.1 nicht separat ausgewiesen. Sie sind deshalb mit den Nichterwerbspersonen zu einer Gruppe zusammengefasst. Die Arbeitslosenquote beträgt für das 2. Quartal 2009 3,8 Prozent. Somit machen die Arbeitslosen nur einen kleinen Teil dieser Gruppe aus.

**Arbeitsmarktstatus und Arbeitspensum** G\_2.1  
 ► nach Geschlecht und Heimat, 2009



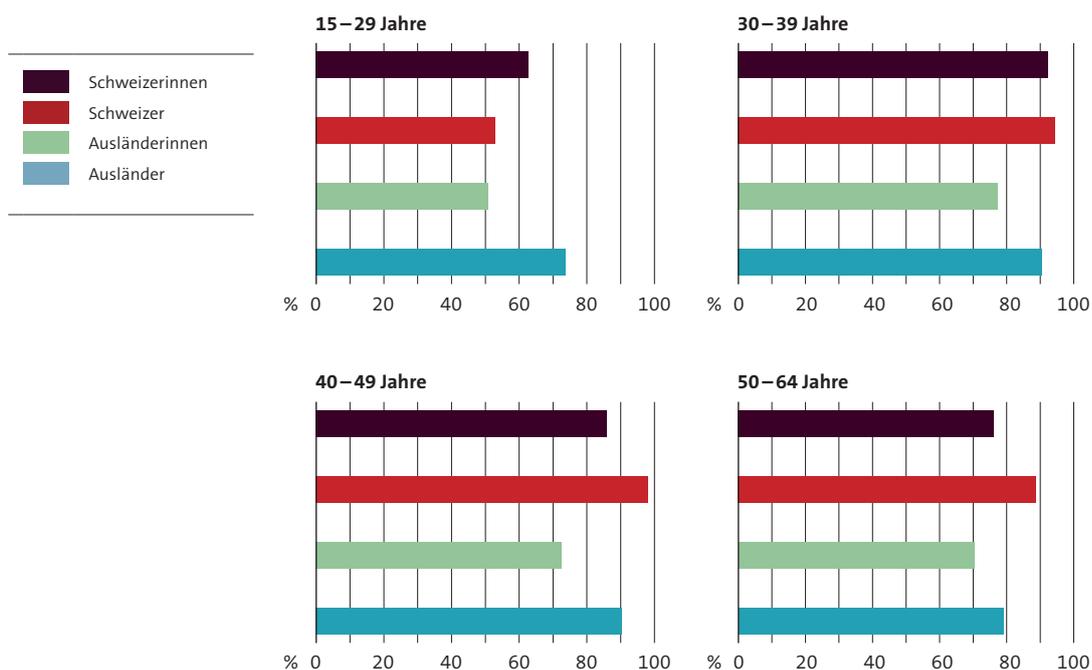
### 3

## ARBEITSPENSUM

Die Grafik G\_3.1 zeigt den Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung der Stadt Zürich in der gleichen Alterskategorie. Bei der jüngsten Altersklasse, den 15- bis 29-Jährigen, ist dieser Anteil am kleinsten. Das kann sicher darauf zurückgeführt werden, dass viele von ihnen noch in Ausbildung sind. Ausserdem hat ein Teil von ihnen bereits Kinder und sich deswegen wahrscheinlich (vorübergehend) vom Arbeitsmarkt zurückgezogen.

Der Unterschied zwischen den Altersklassen «40-49 Jahre» und «50-64 Jahre» lässt sich vermutlich damit erklären, dass bei der älteren Gruppe bereits ein Teil der Personen in Rente bzw. Frührente weilt.

**Anteil Erwerbstätige an der Stadtzürcher Bevölkerung** G\_3.1  
 ► nach Altersklasse, Geschlecht und Heimat, 2009

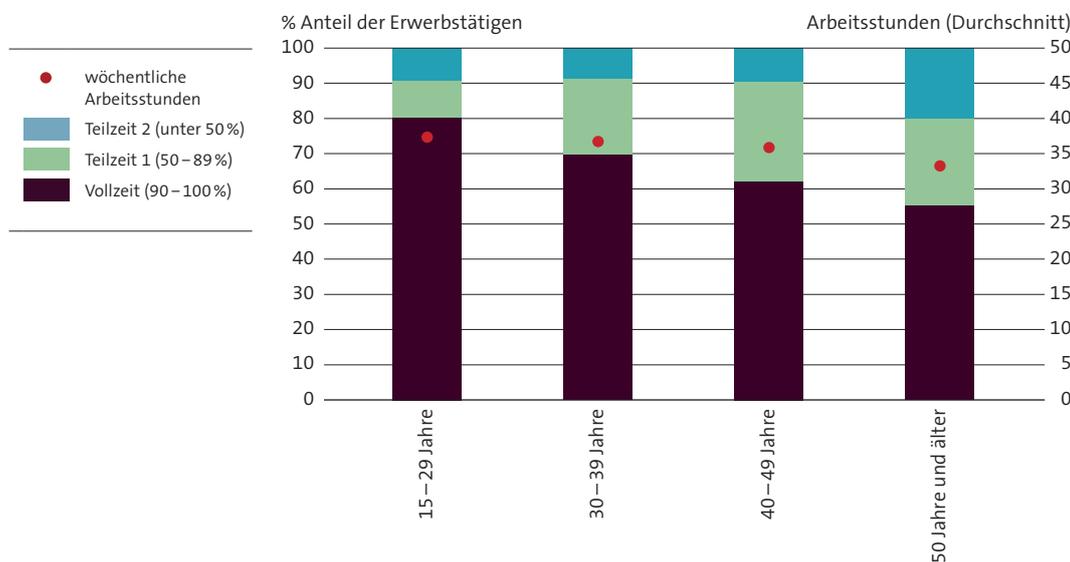


Ältere Personen sind weniger häufig vollzeittätig als jüngere Menschen: Arbeiten bei den 15- bis 29-Jährigen 80 Prozent der Erwerbstätigen Vollzeit, ist dies bei Personen ab 50 Jahren nur etwas mehr als jede zweite.

Der Anteil der Personen mit einem Pensum unter 50 Prozent ist bei der Altersklasse ab 50 Jahren doppelt so gross wie bei den drei jüngeren Klassen. Der Grund dafür könnte sein, dass Erwerbstätige, welche das Rentenalter bereits erreicht haben, vermehrt trotzdem noch ein kleineres Pensum leisten. Das zeigt auch das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen ab 50: Mit 60,7 Jahren, bei einem Pensum unter 50 Prozent, liegt es deutlich über jenem der Personen mit einem Arbeitspensum von 50 bis 89 Prozent mit 56,5 Jahren und jenem der Vollzeittätigen mit 56,3 Jahren.

Es ist anzunehmen, dass die 15- bis 29-jährigen Teilzeiterwerbstätigen hauptsächlich Personen sind, welche sich noch in einer Ausbildung befinden und nebenbei «jobben», um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können.

**Arbeitspensum** 6\_3.2  
 ► nach Altersklasse, 2009



## 4

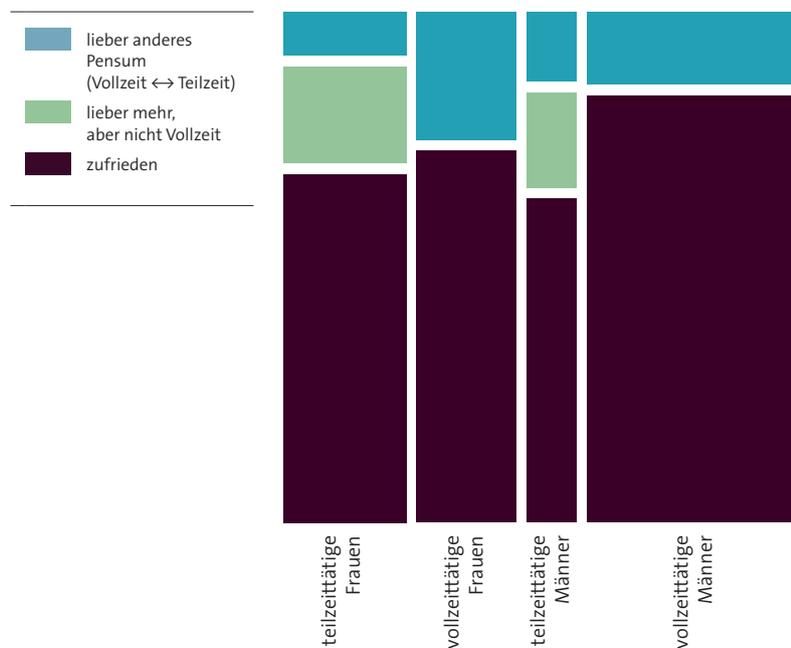
## ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ARBEITSPENSUM

78 Prozent aller Erwerbstätigen sind bezüglich ihres Arbeitspensums zufrieden. Dies entspricht 73 Prozent der Frauen sowie 82 Prozent der Männer. Bei den Männern existiert jedoch ein grosser Unterschied zwischen Vollzeittätigen, bei denen 86 Prozent zufrieden sind, und Teilzeittätigen, bei denen es bloss zwei Drittel sind. Die Frauen zeigen zwar diesbezüglich ein ausgeglicheneres Bild, jedoch sind sie insgesamt mit ihrem Pensum weniger zufrieden als ihre männlichen Kollegen.

Rund jede fünfte teilzeittätige Person möchte zwar nicht Vollzeit, aber mehr Stunden arbeiten als gegenwärtig. Es gibt dabei keinen Geschlechterunterschied.

Das Arbeitspensum von Voll- auf Teilzeit oder umgekehrt ändern zu wollen, gaben 16 Prozent der Frauen sowie 14 Prozent der Männer an. Beinahe doppelt so viele Frauen wie Männer wollen von ihrer Vollzeitstelle lieber auf ein Teilzeitpensum wechseln. Dagegen sind es rund 1,5-mal mehr Männer als Frauen, die gerne Vollzeit arbeiten würden.

**Zufriedenheit mit dem Arbeitspensum** 6\_4.1  
► nach Geschlecht und Arbeitspensum, 2009



Bei der Grafik G\_4.1 handelt es sich um einen sogenannten Mosaik-Plot. Jedes Kästchen ist in seiner Länge und Breite proportional zur Häufigkeit der betrachteten Ausprägung. Je grösser also die Fläche des Kästchens ist, desto grösser ist auch der Anteil der Beobachtungen mit der Kombination der entsprechenden Ausprägungen an der Grundgesamtheit.

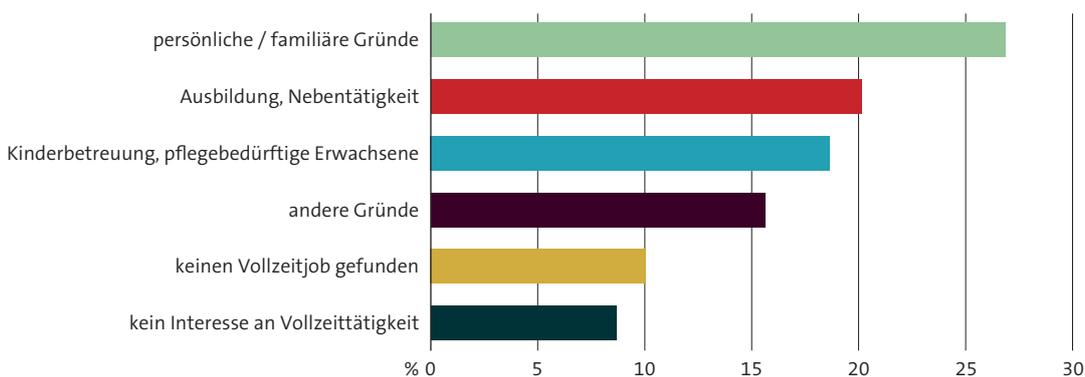
5

## GRÜNDE FÜR TEILZEITARBEIT

Jede dritte erwerbstätige Person arbeitet Teilzeit. Die Gründe dafür sind bei Frauen und Männern jedoch unterschiedlich.

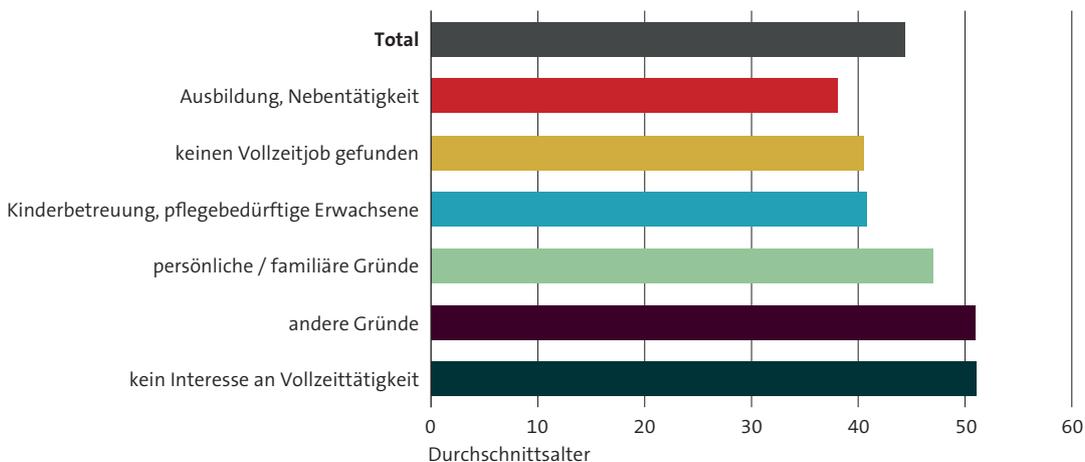
Wegen der Betreuung von Kindern oder Pflegebedürftigen arbeiten 19 Prozent der Teilzeittätigen in einem reduzierten Pensum. Das ist für Frauen der häufigste Anlass neben sonstigen persönlichen und familiären Gründen. Männer arbeiten hingegen vermehrt Teilzeit, weil sie sich in einer Ausbildung befinden oder einer Nebentätigkeit nachgehen. Ein Fünftel aller Teilzeiterwerbstätigen nannte diesen Grund.

**Gründe für Teilzeitarbeit** G\_5.1  
 ► 2009



Das Durchschnittsalter der Personen, die kein Interesse an einer Vollzeittätigkeit bekundet haben, liegt mit 51 Jahren deutlich über jenem aller Teilzeittätigen von 44 Jahren. Es kann angenommen werden, dass insbesondere ältere Personen freiwillig und ohne spezifischen Grund ihr Arbeitspensum reduzieren, wenn die Pensionierung ansteht oder wenn sie das Rentenalter bereits erreicht haben, sich aber noch nicht ganz vom Erwerbsleben zurückziehen wollen.

**Durchschnittsalter der teilzeittätigen Personen** G\_5.2  
 ► nach Gründen, 2009



## 6

## ÜBERSTUNDEN

Rund 70 Prozent der Erwerbstätigen leisten Überstunden. Es besteht jedoch kein Zusammenhang mit dem Geschlecht und der Heimat (siehe linker Teil der Grafik G\_6.1).

Durch die Unterscheidung von «manchmal» und «oft» wird ersichtlich, wie die Befragten das Ausmass ihrer Überzeit subjektiv einschätzen. Diese Beurteilung hängt einerseits mit den tatsächlich geleisteten Stunden zusammen, andererseits hat auch die persönliche Einschätzung grossen Einfluss darauf. Sie beruht sowohl auf Herkunft und Erfahrungen als auch auf Faktoren, wie der Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit.

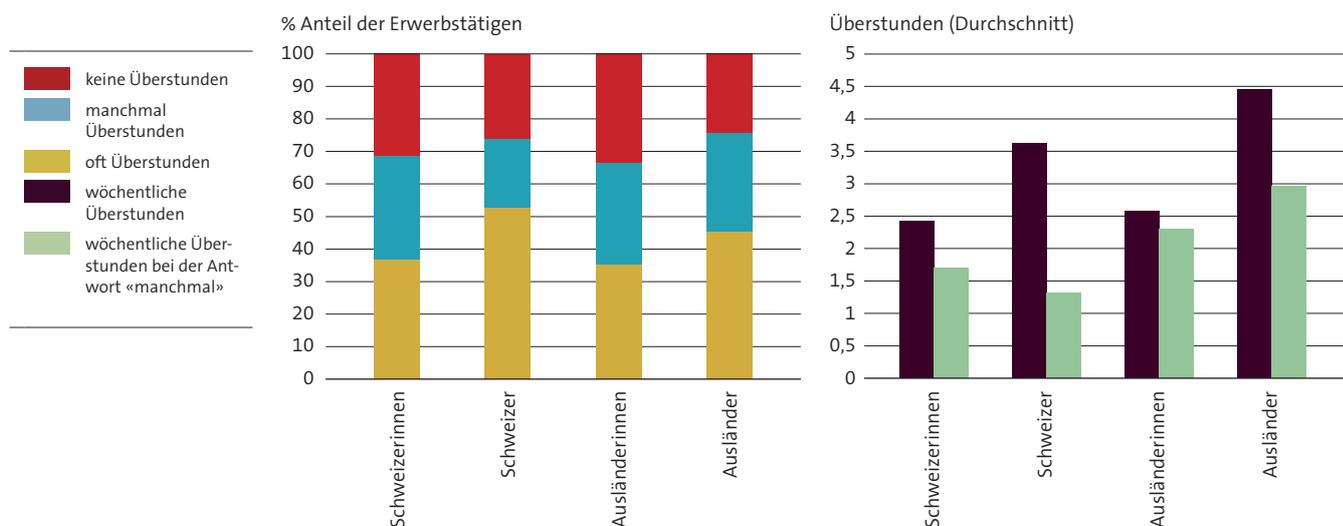
Die Anzahl der durchschnittlichen Überstunden von Personen, welche die Antwort «manchmal» gaben, setzt die subjektive Beurteilung mit der tatsächlich geleisteten Überzeit in Relation. Es kann festgestellt werden, dass Schweizerinnen und Schweizer mit durchschnittlich 1,5 Stunden ihrer verrichteten Überzeit mehr Bedeutung beimessen als Ausländerinnen und Ausländer mit 2,7 Stunden. Sie tendieren somit eher zur Antwort «oft».

Die wöchentlich geleisteten Überstunden geben den Durchschnittswert für alle Erwerbstätigen an. Männer leisten durchschnittlich 1,5 Stunden mehr Überzeit als Frauen und ausländische Männer leisten mit fast 4,5 Stunden deutlich am meisten.

### Überstunden

► nach Geschlecht und Heimat, 2009

G\_6.1

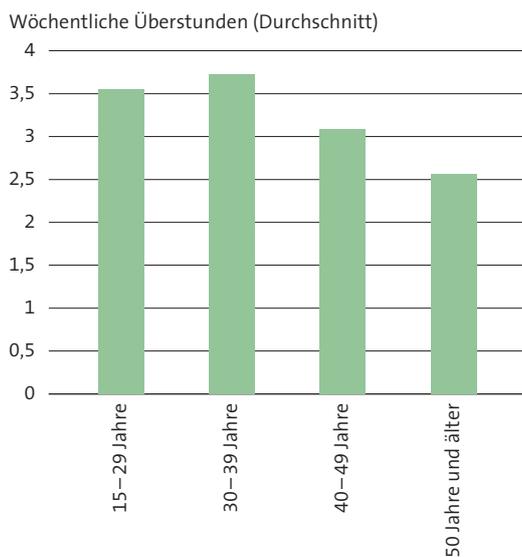


Die Gruppe der 30- bis 39-Jährigen leistet am meisten Überstunden. Bei den älteren Klassen ist die Zahl dann deutlich geringer. Ebenfalls fallen die Überstunden bei den Personen zwischen 15 und 29 Jahren tiefer aus.

Möglicherweise wird ein Teil der jüngsten Altersgruppe, zu der auch Lehr- und Studienabgänger/-innen sowie Werkstudierende zählen, die erste Zeit noch ein wenig geschont.

Personen im Alter bis 39 Jahre wollen ihren Platz im Unternehmen finden und sich möglicherweise auch hin und wieder beweisen, um der eigenen Karriere Auftrieb zu verleihen. Deshalb leisten sie wahrscheinlich auch am meisten Überstunden.

<b>Überstunden</b>	<b>G_6.2</b>
► nach Altersklasse, 2009	



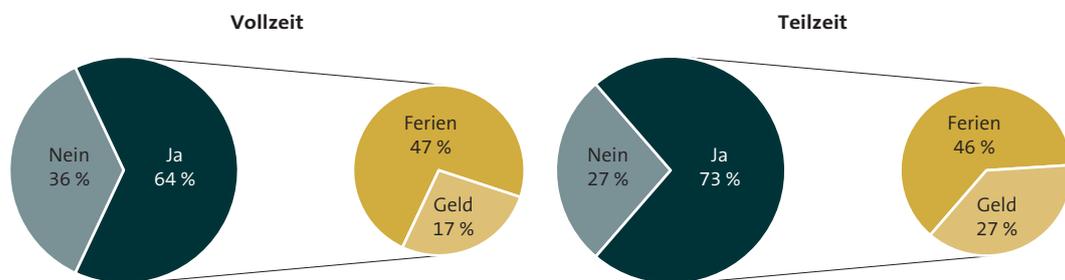
7

## ENTSCHÄDIGUNGSFORM FÜR ÜBERSTUNDEN

Werden Überstunden vergütet, geschieht dies am häufigsten in Form von Ferien. Bemerkenswert ist der Umstand, dass Personen mit einem Vollzeitpensum häufiger als Teilzeiterwerbstätige für ihre zusätzlich geleistete Arbeitszeit nicht entschädigt werden (siehe Grafik G\_7.1). Dies ist unabhängig von der beruflichen Stellung sowohl bei Kaderleuten als auch bei Arbeitnehmern ohne Führungsposition der Fall. Möglicherweise könnte es damit zu tun haben, dass in Betrieben und Branchen, in welchen es kaum Teilzeitmöglichkeiten gibt, die erbrachten Überstunden auch weniger vergütet werden.

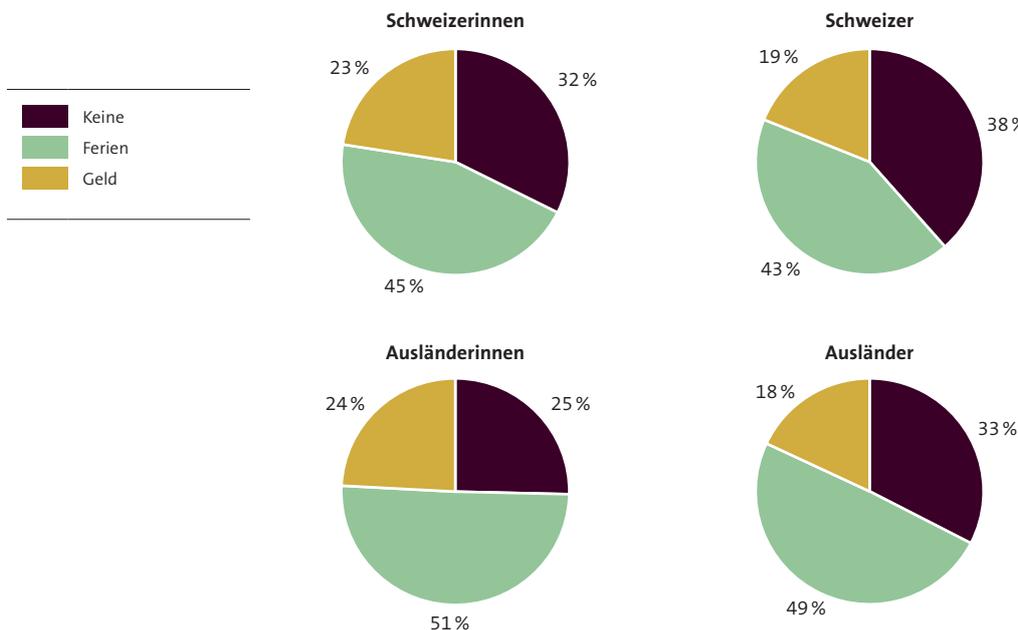
Bei den Personen, die für Überstunden entschädigt werden, wird Teilzeit-tätigen häufiger eine finanzielle Vergütung gewährt, hingegen erhalten drei von vier Vollzeittätigen die für die Firma eingesetzte Überzeit in Form von Ferien zurückerstattet.

**Werden die geleisteten Überstunden entschädigt? Wenn ja, wie?**  
 ► nach Arbeitspensum, 2009 G\_7.1



Schweizerinnen gehen bei der Entschädigung von Überstunden häufiger leer aus als ihre ausländischen Kolleginnen. Dasselbe Bild zeigt sich auch bei den Männern. Ausländerinnen und Ausländer werden oft mit Ferien für ihre Überstunden entschädigt. Frauen erhalten häufiger als Männer Geld für die geleistete Überzeit, da sie vermehrt in Teilzeitpensen tätig sind.

**Entschädigung für geleistete Überstunden**  
 ► nach Geschlecht und Heimat, 2009 G\_7.2

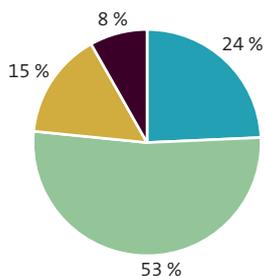


# 8

## FERIEN

Nur ein Viertel aller Arbeitnehmer mit einer Festanstellung muss sich mit dem gesetzlichen Mindestferienanspruch von vier Wochen begnügen. Gut die Hälfte verfügt über bis zu fünf Wochen und ein weiteres Viertel hat mehr als fünf Wochen bezahlte Ferien pro Jahr zugute. Somit kann festgehalten werden, dass drei von vier Angestellten mehr bezahlte Ferien zugestanden werden als es der Gesetzgeber vorschreibt.

**Anspruch auf bezahlte Ferien pro Jahr** G\_8.1  
 ▶ Arbeitnehmer, 2009

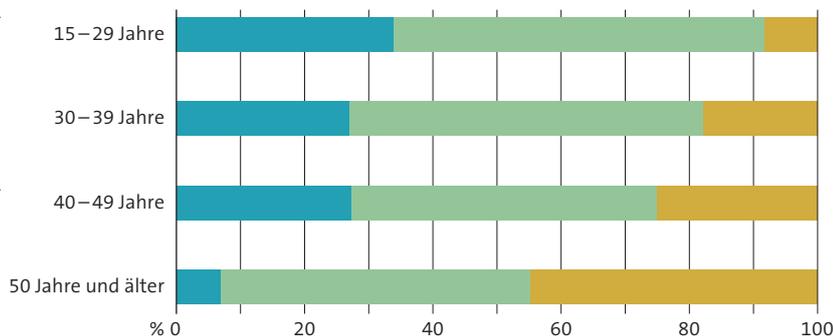


2 Die Angabe von über 5 Ferienwochen bei der Klasse «15 bis 29 Jahre» beruht auf einer sehr kleinen Zahl von Beobachtungen und ist deshalb mit einer grösseren Unsicherheit behaftet. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Anteil der 15- bis 29-Jährigen mit mehr als 5 Wochen Ferien sehr gering ausfällt.

Mit dem Alter steigt die Zahl der bezahlten Ferientage. Personen zwischen 15 und 29 Jahren haben fünfmal häufiger nur den minimalen Anspruch zur Verfügung als ihre Kolleginnen und Kollegen ab 50 Jahren. Bei einem Ferienvolumen von über 5 Wochen versechsfacht sich der Anteil beinahe über diesen Zeitraum.<sup>2</sup> Dies erstaunt nicht, denn in vielen Unternehmen steigt der Ferienanspruch mit dem Alter automatisch an. Zum Beispiel wird in der Städtischen Verwaltung Personen ab 50 Jahren 5 Wochen und Personen ab 60 Jahren 6 Wochen Ferien gewährt.

Erwerbstätigen bis 20 Jahre stehen von Gesetzes wegen mindestens fünf bezahlte Wochen Ferien zu. In der Stichprobe sind nur sehr wenige Personen unter 20 Jahren, da viele in diesem Alter noch in Ausbildung sind. In der Gruppe der 15- bis 29-Jährigen fallen sie daher nicht ins Gewicht.

**Anspruch auf bezahlte Ferien pro Jahr** G\_8.2  
 ▶ Arbeitnehmer nach Altersklasse, 2009



## 9

## DIE SCHWEIZ IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

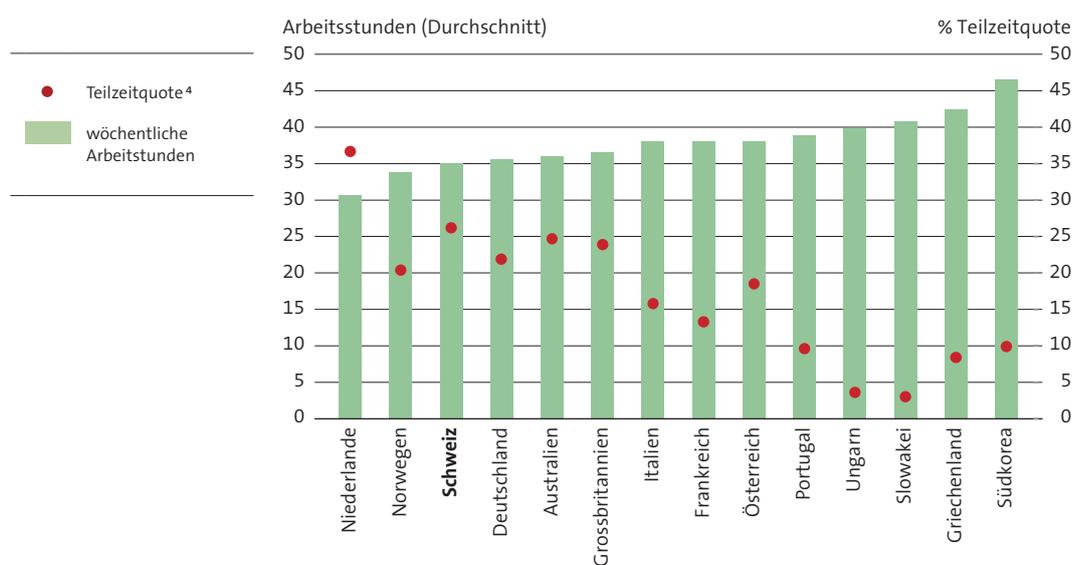
- 3 Teilzeittätige sind hier laut der Definition der OECD alle Personen, die weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, in der Schweiz also mit einem Pensum unter rund 75 Prozent
- 4 Siehe Glossar.

Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit beträgt in der Schweiz 35 Stunden pro Woche. Diese Zahl ist, verglichen mit anderen ausgewählten OECD-Staaten, ziemlich tief. Neben länderspezifischen Regelungen bezüglich der Arbeitszeit beeinflusst in erster Linie der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen<sup>3</sup> die durchschnittliche Wochenarbeitszeit. Da dieser in der Schweiz mit 26 Prozent sehr hoch ist, fällt die Anzahl geleisteter Arbeitsstunden im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich aus.

Es scheint, als würden Wohlstand und gute Bildung Teilzeitarbeit und eine kleinere Zahl Arbeitsstunden begünstigen. In Nationen mit hohem Bildungsniveau wünschen Frauen mit Kindern vermehrt eine Rückkehr ins Erwerbsleben, da sie sich in ihrem Beruf entfalten können. In Ländern mit tieferem Bildungsniveau scheinen Frauen mit Kindern öfters Zuhause zu bleiben, was dazu führt, dass sie als Nichterwerbspersonen in der Grafik G\_9.1 nicht berücksichtigt werden und die Teilzeitquote sinkt. Ebenfalls führen eine gut ausgebaute, staatliche Kinderbetreuung, sowie hohe Lebenshaltungskosten verbunden mit niedrigen Löhnen zu vermehrter Vollzeittätigkeit.

**Wochenarbeitsstunden und Teilzeitquote**  
▶ nach ausgewählten OECD-Staaten, 2009

G\_9.1



## QUELLEN

Bundesamt für Statistik, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, 2009  
OECD-Statistics

## GLOSSAR

**Arbeitslose** Als Arbeitslose gelten Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren
- und die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben
- und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

**Erwerbstätige** Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche:

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben,
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

**Nichterwerbspersonen** Als Nichterwerbspersonen gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos sind.

**Ständige Wohnbevölkerung** Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, deren Wohnsitz ganzjährig in der Schweiz liegt. Neben den schweizerischen Staatsangehörigen zählen auch alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Niederlassungsbewilligung oder einer Anwesenheitsbewilligung, welche zu einem Aufenthalt von mindestens 12 Monaten berechtigt, sowie internationale Funktionäre, Diplomaten und deren Familienangehörige zur ständigen Wohnbevölkerung. Dabei ist unerheblich, ob sich diese Personen auch tatsächlich mindestens ein ganzes Jahr in der Schweiz aufhalten. Die ständige Wohnbevölkerung beinhaltet konkret die folgenden Ausländerkategorien: Nieder gelassene und Aufenthalter/-innen (inkl. anerkannte Flüchtlinge), Kurzaufenthalter/-innen mit einem bewilligten Aufenthalt von mindestens 12 Monaten, Diplomaten und internationale Funktionäre/Funktionärinnen.

**Teilzeitquote** Die Teilzeitquote berechnet sich auf Grund der Anzahl Teilzeit-tätiger dividiert durch alle Erwerbstätigen.

## WEITERE PUBLIKATION ZUM THEMA

**Analyse 4/2010**  
**Erwerbstätigkeit der Zürcher Wohnbevölkerung**  
Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2009

Judith Riegelnic



Zwei Drittel der Stadtzürcher Wohnbevölkerung gehen einer bezahlten Arbeit nach. Davon sind über 80 Prozent Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Unter welchen Bedingungen gehen sie ihrer Arbeit nach? Wie lange sind sie im Durchschnitt beim selben Arbeitgeber angestellt? Diese Fragen untersucht die vorliegende Publikation mittels der Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 2009.

November 2010  
20 Seiten  
24 Grafiken  
Artikel-Nr. 1004.409  
Preis Einzelverkauf Fr. 15.–

☞ **An weiteren Informationen interessiert?**  
**Abonnieren Sie unseren Newsletter oder die**  
**SMS-Mitteilungen unter [www.stadt-zuerich.ch/statistik](http://www.stadt-zuerich.ch/statistik)**